

SPEDLOGSWISS INFO

Verband schweizerischer Speditions- und Logistikunternehmen
Association suisse des transitaires et des entreprises de logistique
Associazione svizzera delle imprese di spedizione e logistica
Swiss Freight Forwarding and Logistics Association

3-2013



Editorial

Autor: Thomas de Courten, Präsident SPEDLOGSWISS



Thomas de Courten

Die Prognostiker des Staatssekretariats für Wirtschaft sind sich einig: Im kommenden Jahr soll es wieder vorwärts gehen, mindestens wirtschaftlich. Vorhergesagt wird ein verstärktes Wachstum unserer Volkswirtschaft, welches sich einerseits auf eine weiterhin lebhaftere Binnenkonjunktur stützt, andererseits aber auch auf eine durchgreifende Erholung der Exportindustrie dank der sich anbahnenden Erholung im Euroraum. Das war die erfreuliche Nachricht.

Und wir können zusammen mit den Wirtschaftsexperten des Staatssekretariats für Wirtschaft feststellen, dass in der Beurteilung der wirtschaftlichen Grosswetterlage die Optimisten wieder die Oberhand zu gewinnen scheinen. Das stimmt tatsächlich zuversichtlich.

Weniger erfreulich fällt ein Blick auf die politische Agenda aus. Die Pipeline der diesbezüglichen Herausforderungen ist lang und komplex: Ausbau der Verkehrsinfrastrukturen im In- und im angrenzenden Ausland, das bisher ohne klaren Kompass eingeleitete Energiewende-Manöver des Bundesrates, Gesamtraumplanungskonzeption ohne grundlegende Auslegeordnung und Güterverkehr-Neuverteilung in der Fläche, institutionelle Verhandlungen mit der EU mit diffusen Zielvorstellungen und Mehrwertsteuererhöhungen für alle möglichen Begehrlichkeiten.

Die Liste kann noch detailliert und erweitert werden. Kosten und Nutzen all dieser politischen Arbeiten sind noch ungewiss, sicher sind aber zwei Punkte:

Erstens: Die Regulierung der Wirtschaft, auch unserer Speditions- und Logistikbranche, wird im aktuellen Prognosehorizont, sprich über die nächsten Jahre, rasant weiter vorangetrieben werden. Und dies von den unterschiedlichsten Behörden, politischen Interessengruppen, Parteien und Verbänden. Nicht immer sind sich die Autoren all dieser – sicher immer gut gemeinten – Anliegen und

Vorhaben darüber im Klaren, welche Konsequenzen dieselben für die arbeitende Bevölkerung und für die unternehmerische Tätigkeit in unseren Betrieben haben.

Das führt mich zum Zweiten, der aktiven Einflussnahme. Wir werden allesamt nicht darum herumkommen, uns neben den täglichen geschäftlichen Herausforderungen auch mit den politischen Dossiers auseinanderzusetzen und uns aktiv in den politischen Prozess einzubringen. Das wird ein zusätzlicher Zeitaufwand sein, zusätzliche Arbeit, zusätzlicher Ärger – und erst noch mit ungewissem Ausgang, ob letztlich wider besseres Wissen um wirtschaftliche Zusammenhänge und unternehmerische Realitäten sich nicht doch die ideologischen Grundsatzfanatiker durchsetzen.

Der interne Dialog mit den Mitgliedern wie auch die externe Kommunikation mit den vielfältigen Anspruchsgruppen wird ein strategischer Erfolgsfaktor sein, um die Positionierung der Wirtschaft im Allgemeinen und diejenige unserer Branche im Speziellen in diesem Umfeld zu verbessern.

Dazu gehören eine klare und fundierte eigene Meinung, eine offene Gesprächskultur, die Bereitschaft zu persönlichem Engagement, die Mitwirkung der unternehmerischen Praktiker in Fach- und Expertengremien, die breite Abstützung eigener Anliegen bei Partnern und Nachbarn und das konsequente Zusammenstehen unter Verzicht auf Partikularinteressen.

All diese Voraussetzungen für eine erfolgreiche Interessenvertretung und eine nutzenstiftende Verbandsarbeit habe ich als neuer Präsident von SPEDLOGSWISS unter den Mitgliedern ebenso wie auf der Geschäftsstelle feststellen können. Und dies ist wiederum erfreulich und stimmt mich optimistisch.

Ich freue mich, gemeinsam mit Ihnen die anstehenden Herausforderungen anzupacken.

Herzlich, Ihr Thomas de Courten
Nationalrat



Bad Schauenburg BL, Tagungsort des Gesamtvorstandes SPEDLOGSWISS, November 2013

Im Gespräch ...

An der Generalversammlung der SPEDLOGSWISS vom 14. Juni 2013 wurde Nationalrat Thomas de Courten zum neuen Verbandspräsidenten gewählt. Direktor Thomas Schwarzenbach sprach mit ihm nach den ersten Monaten im neuen Amt anlässlich der Gesamtvorstandssitzung vom 1. November 2013 in Bad Schauenburg BL.

Thomas Schwarzenbach: Thomas de Courten, Sie sind seit Kurzem unser neuer Verbandspräsident. Was wussten Sie von unserer Branche und was hat Sie motiviert, das Präsidialamt bei uns anzutreten?

Thomas de Courten: Grundvoraussetzung für eine prosperierende Volkswirtschaft ist ein funktionierendes Güterverkehrssystem. Schon im Mittelalter entwickelten sich Fortschritt und Wohlstand dort, wo Verkehrswege und Marktplätze den Handel erst möglich machten. In einer sich globalisierenden Weltwirtschaft akzentuiert sich die Rolle von Spedition und Logistik als Katalysator erfolgreichen Wirtschaftens noch zusätzlich. Dennoch wird die Bedeutung der Branche in der öffentlichen Wahrnehmung zu oft noch verkannt. Die Herausforderung, der für den Wirtschaftsstandort Schweiz zentralen Speditions- und Logistikbranche zu dienen, und deren Anliegen und Interessen im komplexen Umfeld eidgenössischer Güterverkehrspolitik zu vertreten, war mein Ansporn, diese neue Aufgabe anzutreten.

Als Nationalrat und Wirtschaftsförderer des Kantons Basel-Landschaft sehen Sie in viele Branchen und Organisationen, haben ein breites Netzwerk und haben auch selber Einsitz in vielen Gremien.

Wie beurteilen Sie die Wahrnehmung unserer Branche in der Politik?

Thomas de Courten: Ich stelle erfreut fest, dass Wirtschaftsförderung auf allen politischen Ebenen – das war nicht immer



Thomas de Courten et Thomas Schwarzenbach

so – heute eine hohe politische Priorität genießt. Dieses Ziel ist jedoch nicht frei von politischen Interessenkonflikten, zum Beispiel hinsichtlich Raumplanung, Verkehrsinfrastrukturen, Energieversorgung, Natur- und Landschaftsschutz etc. Die Speditions- und Logistikbranche wird in diesem Umfeld heute unerfreulicherweise nach ihrer oberflächlichen Wahrnehmung – hoher Raumbedarf, zusätzlicher Verkehr – und nicht nach der inneren Wertschöpfung oder der volkswirtschaftlichen Bedeutung beurteilt. Es ist eines meiner Ziele, die volkswirtschaftliche Relevanz der Branche in Politik und Öffentlichkeit stärker zu betonen.

SPEDLOGSWISS nimmt seit jeher den Standpunkt der Verkehrsträgerneutralität ein. In Zeiten, in welchen ein einzelner Verkehrsträger unmöglich mehr alle

Bedürfnisse des Güterverkehrs abdecken kann, ist Co-Modalität gefragt. Oft aber sind Diskussionen bei Verkehrsdossiers extrem emotional und ideologisch geprägt. Gibt es Hoffnung, dass sich diese verkehrsträgerneutrale Sichtweise in der Schweiz durchsetzen kann?

Thomas de Courten: Dafür braucht es vor allem bei den politischen Entscheidungsträgern und Behörden mehr Wissen über und mehr Verständnis für den Güterverkehr. Grundlage dafür müsste ein breit abgestütztes, wirtschaftsorientiertes Gesamtgüterverkehrskonzept sein. Ich habe mit Erstaunen festgestellt, dass es ein solches gar nicht gibt, dass nun allenfalls ein solches am Entstehen ist. Wir bringen uns in diese Debatten sicher ein, mit dem Anspruch, die bisherige Dominanz und Ausschliesslichkeit des Personenverkehrs zu relativieren und stattdessen ein Gleich-



Bad Schauenburg, Baselland

gewicht zum Güterverkehr in der künftigen verkehrspolitischen Entwicklung der Rahmenbedingungen zu erreichen.

Sie sind seit dem 5. Dezember 2011 im Nationalrat. Mit welchen Themenschwerpunkten setzen Sie sich dort auseinander (Kommissionsarbeit) und welche Themen planen Sie künftig vermehrt in Ihre politische Tätigkeit einzubringen?

Thomas de Courten: Als Mitglied der Kommission für Soziale Sicherheit und Gesundheit befasse ich mich intensiv mit der Sicherung unserer Sozialwerke für kommende Generationen. Im Plenum bilden die wirtschaftliche Entwicklung, die Stärkung des Wirtschaftsstandortes und die Förderung der beruflichen Ausbildung meine Schwerpunkte. Mit diesen Stossrichtungen stehen auch die handels- und verkehrspolitischen Herausforderungen der Schweiz in meinem Fokus.

Um den Anforderungen von Wirtschaft und Gesellschaft gerecht zu werden, müssen wir bei unseren Bildungsangeboten entsprechende Standards in Fach- und Methodenkompetenz vermitteln. Wir decken diese Anforderungen seit jeher mittels der dualen kaufmännischen Berufsbildung ab, die wir stets weiterentwickeln. Wo sehen Sie weitere Förderungsmöglichkeiten der dualen Berufsbildung?

Thomas de Courten: Die zunehmende, oft staatlich verordnete Akademisierung der Berufswelt bereitet auch mir grosse Sorgen. Hier ist Gegensteuern erforderlich. Nicht umsonst werden wir weltweit um unser duales Berufsbildungssystem beneidet. Ich sehe zwei wichtige Ansatzpunkte. Den ersten beim Staat, wo praktischer Erfahrung gegenüber theoretischem Wissen in jeder Behördenregulierung wieder mehr Gewicht zuzumessen ist. Das Beispiel der Grosseltern, welche für die Betreuung der Enkel eine Befähigungs-Zertifizierung

erbringen sollten, war einer der grotesksten Technokratenauswüchse, die es zu korrigieren gilt. Der zweite Ansatzpunkt liegt in der Überzeugungsarbeit gegenüber Jugendlichen und Eltern: Sie sind von den Vorzügen und Perspektiven, welche eine praxisbezogene Aus- und Weiterbildung hinsichtlich gesellschaftlichem Status und Karrierepotential bietet, zu überzeugen. Musterbeispiel dafür sind für mich die Berufsschulen, wie wir sie z.B. im Kanton Baselland und Basel-Stadt kennen, aber auch in Zürich und in der Ostschweiz. Die Krux ist, dass diese Aufgabe nicht an den Staat delegiert werden kann, sondern in der Verantwortung der Unternehmen liegt.



Die Liberalisierung des internationalen Handels (Freihandelsabkommen) und die Globalisierung in Produktion und Handel setzen sich weiter fort. Ein wichtiger Standortvorteil für unser Land und unsere Branche im Speziellen ist die Verfügbarkeit von qualifizierten Mitarbeitenden. Wir werden aber in Zukunft wohl mit einem Rückgang der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter rechnen müssen. Gleichzeitig steigen die Anforderungen an deren berufliche Qualifikation. Welche Trends sehen Sie für die Zukunft unter diesen Voraussetzungen?

Thomas de Courten: Mit der Personenfreizügigkeit hat die Wirtschaft heute die einfache Option, bei einer Mangelsituation beim qualifizierten Personal frei im EU-Raum zu rekrutieren. Diese Freiheit kann sich zum Bumerang entwickeln, wenn wir die Ausbildungsanstrengungen nicht auch für den eigenen Nachwuchs entschieden weiterentwickeln. Ein zweiter Punkt: Eine Gesellschaft, die ständig älter, vor allem auch gesund älter wird, muss auch in Fragen der Lebensarbeitszeit neue Antworten finden. Die zusätzliche Qualifikation älterer Arbeitnehmender durch persönliche und unternehmensbezogene Berufserfahrung wird heute beispielsweise oft durch

überproportionale individuelle Lohnkosten zunichtegemacht. Ein enormes Wissens- und Schaffenspotential geht dabei unnötig verloren. Oder: Solange soziale Sicherheit an ein fixes Rentenalter gebunden bleibt, wird sich der Generationenkonflikt tendenziell verschärfen. Es sind grosse gesellschaftliche Herausforderungen, die uns politisch erwarten.



Sitzungsraum des Gesamtvorstandes SPEDLOGSWISS, November 2013 in Bad Schauenburg

Wenn Sie drei Wünsche für die Zukunft unseres Verbandes äussern können, welche wären das?

Thomas de Courten: Der wichtigste: Ich habe einen Verband angetroffen, in dem die Mitglieder zu persönlichem Engagement – beispielsweise durch Einsatz und Teilnahme in Verbandsgremien – bereit sind. Ich wünsche mir sehr, dass dies so bleibt. Zweitens, dass die gemeinsamen Interessen und Ziele weiterhin vor Partikular- und Einzelinteressen stehen. Drittens, dass wir durch gemeinsame Positionen und geschlossenes Auftreten marktkonforme und wettbewerbsfähige Standort- und Wirtschaftsbedingungen für unsere Branche gemäss unserer volkswirtschaftlichen Bedeutung durchzusetzen vermögen.

Zum Abschluss eine persönliche Frage. Sie sind als Politiker im Bundesparlament, Wirtschaftsförderer und Staatsbürger sehr engagiert und haben einen vollen Terminkalender. Was tun Sie für Ihre «Work-Life-Balance», wie schaffen Sie den Ausgleich zu Ihrem anstrengenden beruflichen Leben?

Thomas de Courten: Ich habe das Glück, in ländlicher Umgebung auf einem Plateau des schönen Baselbiets zu wohnen. Das bietet mir einerseits viel Horizont und frische Luft, welche ich gerne für die Beobachtung und das Studium von Natur und Wildtier-Fauna nutze. Zudem schätze ich die Schweizer Berge, in denen ich im Sommer und im Winter gerne Sport treibe, gelegentlich auch mit einem Flug in luftiger Höhe am Gleitschirm, was mir dann hilft, die Relationen von Wichtigem und Unwichtigem in der Arbeit und im Leben neu zu justieren.

Vielen Dank, sehr geehrter Herr de Courten, lieber Thomas, für Deine Einschätzungen. Wir freuen uns sehr auf die Zusammenarbeit mit Dir und auf eine gute gemeinsame Zeit zugunsten der Schweizer Speditions- und Logistikwirtschaft.





1912 als Versammlungslokal der Bürgerlichen erbaut. Das Bürgerhaus am Standort Neugasse 20-22 in Bern wird heute als Geschäftshaus u.a. von Feldpausch genutzt.

Schwerpunkt-Themen

Zukunft braucht Herkunft – Ein Blick zurück in die Geschichte unseres Verbandes

Autor: Stefan P. Meier



Stefan P. Meier

Die Schweizer Speditionswirtschaft spielt seit dem Mittelalter eine herausragende Rolle bei der Organisation des Güterverkehrs. Nicht ohne Grund wurden die grössten multinationalen Speditionsunternehmen, die in der ganzen Welt mit eigenen Niederlassungen tätig sind, entweder von Schweizern gegründet oder haben heute ihren Hauptsitz in der Schweiz. Oft stellt sich der Laie die Frage, was ein Spediteur denn eigentlich wirklich macht. Hansruedi Richner, früherer Präsident von SPEDLOGSWISS, der auf eine sehr lange Tätigkeit in der Spedition zurückblicken kann,

beschrieb den Beruf einmal so: «Der Spediteur ist der Architekt des Transports» oder das «Reisebüro für Güter». Wenn man die Entwicklung des Berufes des Spediteurs etwas verfolgt, so hat sich der Beruf im Laufe der Jahrzehnte auch sehr verändert. Und damit auch die Anforderungen an seinen Branchenverband, der sich als eine seiner zentralen Aufgaben die Organisation der Grund- und Weiterbildung unserer Branchenfachleute auf die Fahne schreibt.

Die Geschäftsstelle der SPEDLOGSWISS erhielt in letzter Zeit viele Anfragen von Mitgliedsfirmen, welche Jubiläen feiern und nach einer geschichtlichen Übersicht über unseren Verband nachfragten. Wann wurde er gegründet? Welche Unternehmen waren bei der Gründung dabei? Wie war die weltwirtschaftliche und gesellschaftspolitische Situation in der Schweiz damals?

«Ohne Herkunft keine Zukunft» sagt ein altes Sprichwort. Die Kenntnis der Vergangenheit soll zukünftigen Generationen als Brücke zur Gegenwart dienen und ihren Willen, immer nach neuen Lösungen zu suchen, stärken. Wir dürfen stolz sein auf unsere Branche und auf die Vorväter unseres Verbandes, welche sich vor

über neunzig Jahren in weiser Voraussicht bereits früh organisierten und damit die wirtschaftliche Prosperität und die Weiterentwicklung der Branche sicherstellten. Aber der Reihe nach. Wie begann das alles mit unserem Verband? Ein kurzer geschichtlicher Abriss.

Die frühen 1920er Jahre standen weltweit zunächst unter dem Zeichen des schwierigen Wiederaufbaus. Der Erste Weltkrieg zehrte menschliche und wirtschaftliche Kräfte auf und es ging in Gesellschaft und Wirtschaft darum, einen Neuaufbau anzugehen. Dem wirtschaftlichen Aufschwung folgte aber auch die Verdrängung gesellschaftlicher Probleme. In der Schweiz wurde der Generalstreik von 1918 durch den Einsatz der Armee niedergeschlagen, wesentliche und aus heutiger Sicht durchaus berechtigte politische Forderungen der Arbeiterschaft (wie etwa die Einführung einer Altersvorsorge und das Frauenstimmrecht) wurden zunächst auf Eis gelegt und erst später wiederaufgenommen. Um künftige Kriege zu verhindern, wurde auf Vorschlag von US-Präsident Thomas W. Wilson am 10. Januar 1920 der Völkerbund mit 63 Mitgliedstaaten (darunter die Schweiz) mit Sitz in Genf offiziell gegründet. Und die Schweizer Speditionswirtschaft? Sie organisierte sich!

Gründung des Verbandes: Freitag, 26. März 1920, im Bürgerhaus in Bern (Bild oben)

Vorstandssitzung, Freitag, 26. März 1920, vormittags 8 Uhr im Bürgerhaus in Bern. Präsident Herr A. Natural teilte unter «Traktandum 7 – Gründung des neuen Verbandes» seinen Kollegen mit: «Die neue Vereinigung wird den lokalen Verbänden keineswegs zu nahe treten. Lokal-Organisationen sind nötig, wir können uns nicht in alle Details mischen; angesichts der gegenwärtigen Verhältnisse ist die Gründung eines schweizerischen Verbandes eine gebietende Notwendigkeit und wir dürfen keine Zeit verlieren.»

Diese Ansicht teilten nicht alle Vorstandsmitglieder. Bedenken, dass die Gründung verfrüht sei, dass die Organisation kantonsweise geschehen sollte oder dass die Unabhängigkeit der Lokalverbände in Gefahr stehe, standen der geäusserten Notwendigkeit gegenüber,



eine schweizerische Zentralstelle zu haben, die uns in schweizerischen Angelegenheiten vertreten würde.

Ordentliche Generalversammlung des Verbandes Schweizerischer Spediteure, Freitag, 26. März 1920, vormittags 10.30 Uhr im Bürgerhaus in Bern

Präsident A. Natural eröffnete die Generalversammlung. Nachdem zuerst die Auflösung der bestehenden Genossenschaft beschlossen wurde, folgte unter Traktandum 5 die Gründung des neuen Verbandes. Wie zu erwarten war, gab es auch kritische Stimmen. Die Argumente der Gründungsgegner waren praktisch identisch mit denjenigen der vorangegangenen Vorstandssitzung.

Fazit: «Man sollte die Angelegenheit zurücklegen». Kurz danach der «Konter» von Herrn Kehrli: «Die Opportunität einer Neugründung seitens Basler-Firmen erstaune. Neues Blut für die Lokal-Organisationen und nicht umgekehrt. Der schweizerische Verband lässt sich wohl in eine Form bringen, dass die Lokal-Organisationen nicht tangiert werden, z.B. wie bei den Fuhrhaltern und Camionneuren.» «Wenn wir uns heute nicht neu konstituieren, wird uns dies in absehbarer Zeit vom Schweizerischen Volkswirtschaftsdepartement aufgezwungen werden.» Letztendlich standen zwei Anträge zur Abwägung und Entscheidung zur Diskussion:

Antrag Herr Kehrli: «Sofortige Gründung eines neuen Verbandes, gestützt auf den vorliegenden Statuten-Entwurf.»

Antrag Herr Gerber: «Es sei im Prinzip die Gründung zu beschliessen, aber vorerst eine Kommission zu bezeichnen, die mit den Lokal-Organisationen in Verbindung trete.»

Einstimmig wurde offene Abstimmung beschlossen. Die Versammlung entschied sich klar mit 25 Ja- zu 4 Nein-Stimmen für den Antrag von Herrn Kehrli. Damit war der Grundstein des «Verbandes Schweizerischer Spediteure», später «SSV Schweizerischer Spediteurverband», heute «SPEDLOGSWISS», Verband schweizerischer Speditions- und Logistikunternehmen gelegt!

«Der Präsident konstatiert die Konstituierung des neuen Verbandes, dessen Sitz in Bern im Advokaturbureau Dr. Dumont Marktgasse 50 ist.»

Gestützt auf die erfolgte Konstituierung erklären die unterzeichneten vierzehn Gründungsmitglieder auf Grund der heute beratenen und genehmigten Statuten, dem Verband schweizerischer Spediteure als Mitglied beizutreten und sich dessen Statuten in allen Teilen

zu unterziehen:

- Natural, Le Coultre & Cie A.-G., Genf
- Jean Mesmer, A.-G., Genf
- Danzas & Co, A.-G.
- Sauvin, Schmidt & Cie.
- A. Welti-Furrer, A.-G., Zürich
- José Vila, Genf
- Schneider & Cie, Basel
- J. Mérat, A.-G. Genf
- E. Blenk, Genf
- Kehrli & Oeler, Bern
- Hediger & Cie., Basel
- Perrin & Cie., Lausanne
- Giov. Corr. Meiss, Chiasso
- Jacky Maeder & Cie, Basel

Als Vorstandsmitglieder wurden gewählt: die Herren Natural, Kehrli, Hediger, Mesmer, Werzinger, Pessina, Welti, Jacky & Sauvin. Als Rechnungsrevisoren die Herren: Rinaldo Rusca in Chiasso, René Perrin in Lausanne und als Suppléant Herr J. Véron, Genf.

1. Vorstandssitzung, Freitag, 26. März 1920, nachmittags 15 Uhr im Bürgerhaus in Bern

An dieser Sitzung befasste sich der Vorstand nochmals mit der Konstituierung des Verbandes. Als Präsident wurde Herr A. Natural aus Genf gewählt. Als Vizepräsidenten die Herr Paul Kehrli aus Bern und A. Werzinger aus Basel. Als Kassier wurde Herr Paul Sauvin aus Genf gewählt. Als Geschäftsführer des neuen Verbandes wurde Dr. Paul Dumont, Fürsprecher in Bern gewählt. Des Weiteren beschloss der Vorstand, an alle schweizerischen Firmen ein Zirkular über die heutige Gründung zu senden, worin sie zum Beitritt eingeladen werden, und der Presse ein Résumé der heutigen Verhandlungen zuzustellen.

Es ging an jenem 26. März 1920 ein langer Tag zu Ende, der somit als der Gründungstag unseres Verbandes in die Geschichtsbücher eingehen sollte. Tragen wir dieser auf Langfristigkeit aufgebauten Entscheidung der vierzehn Verbandsgründer Sorge und verstehen es alle als unsere Verpflichtung, die heutige SPEDLOGSWISS weiterzuentwickeln und stets den aktuellen Gegebenheiten anzupassen. Kernmotivation war 1920 genau dieselbe wie 2013: den Verbandsmitgliedern und damit der Branche möglichst viel Nutzen zu erbringen.



Frank Glienke, Corporate Logistics Manager,
Lindt & Sprüngli (International) AG, Kilchberg

Dank Webentry die zwischenbetrieblichen Transportabläufe optimieren

Autor: Philipp Muster

Lindt & Sprüngli ist weltweit als führend im



Philipp Muster

Segment der Premium-Schokoladen anerkannt und heute mit einer großen Produktauswahl in mehr als 120 Ländern präsent. Lindt & Sprüngli (International) AG hat sich bei der Abwicklung

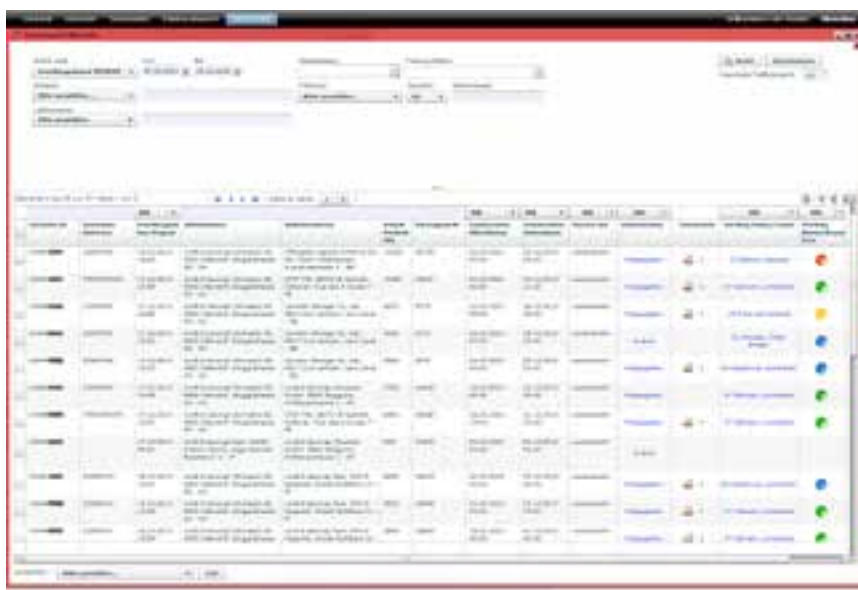
des Speditionsauftrages für seine zwischenbetrieblichen (Intercompany) Transporte innerhalb Europas für das Produkt «Webentry» der SPEDLOGSWISS entschieden. Nach Umsetzung der firmenspezifischen Vorgaben und erfolgreichen Testläufen konnte das System Webentry Mitte Oktober 2013 erfolgreich in Betrieb genommen werden. Lindt & Sprüngli setzt damit auf eine erprobte und effiziente IT-Lösung aus der Speditionswirtschaft.

Die Mitarbeiter von Lindt & Sprüngli benutzen unser Interneterfassungstool Webentry für ihre europäischen Transporte. Der grosse Nutzen liegt dabei nicht nur in der eigentlichen Kommunikation der Auftragsdaten und von deren Transportdokumenten über unsere Plattform, sondern auch in der mit Webentry ermöglichten Transparenz der gesamten Lieferkette. Die Logistikdienstleister senden nach Erhalt des Speditionsauftrages sämtliche Tracking&Tracing-Daten (T&T) in Webentry zurück, und zwar vorzugsweise direkt aus

dem IT-System des Logistikdienstleisters. Jedoch nicht alle Speditionsfirmen verfügen über ein solches System. Auch bekommen längst nicht alle Logistikdienstleister die Auslieferungsdaten elektronisch von den Partnern aus dem Ausland geliefert.

Webentry der SPEDLOGSWISS bietet jedoch genau für diese Problematik eine Lösung. Neben der EDI-Meldung an Webentry

tion zwischen den Produktionsstätten und Distributionszentren. **«Dank Webentry der SPEDLOGSWISS sparen wir nicht nur intern Zeit, sondern verfügen auch über eine komplette Transportmanagement-Plattform, massgeschneidert für unsere Bedürfnisse», sagt Frank Glienke, Corporate Logistics Manager, Lindt & Sprüngli (International) AG, Kilchberg.**



können diese T&T-Daten auch manuell zurückgesandt werden. Dies kann auf Wunsch mittels einer manuellen E-Mail-Nachricht geschehen oder via manuellem Erfassen mit einem Internet-Zugang auf Webentry. Die so erhaltenen Daten werden gemäss Vorgaben von Lindt & Sprüngli (International) AG aufbereitet und können direkt aus dem System ausgelesen und weiterverarbeitet werden. Mit dieser Möglichkeit können nun alle Logistikdienstleister die geforderten Datenrückmeldungen der einzelnen Speditionsaufträge abliefern. Lindt & Sprüngli (International) AG erspart sich dank dieser Transparenz von Webentry die aufwändige Kommunika-

tion zwischen den Produktionsstätten und Distributionszentren. SPEDLOGSWISS bietet mit Webentry den Schweizer Verladern aller Firmengrössen eine innovative und effiziente Datenkommunikation mit der Speditionswirtschaft.





Thomas Gutruf

MT B/L
Negotiable Multimodal Transport
Bill of Lading
Issued subject to UH/TA/MT/WT Rules for Multimodal Transport (Incoterms ICC Publication 90)

Consigned to order of

Notify address

Declared value	Place of receipt		
Drawn issued	Place of loading		
Port of discharge	Place of delivery	Freight payable at	Number of Original B/Ls

Mark and numbers	Number / kind of packages	Description of goods	Gross weight / Measurement
ORIGINAL			

For release of cargo apply to

Freight and charges

Place and date of issue

Terms and signature

NEEDED in apparent good order and condition, unless otherwise noted herein, at the place of receipt for transport and delivery as mentioned above. One of these Multimodal Transport Bills of Lading must be accompanied duly endorsed in exchange for the goods, in which case the original Multimodal Transport Bill of Lading of this issue and date have been signed in the manner stated above, one of which being acknowledged the other to be void.

The goods and instructions are accepted and dealt with subject to the Standard Conditions printed overleaf.

As Carrier

Bills of Lading und Frachtbriefe: Das Kleingedruckte zählt

Autor: Thomas Gutruf, Vorsitzender Kommission Recht & Versicherung

Die Terms and Conditions dieser Dokumente sind schwer lesbar und finden in der Praxis wenig Beachtung. Rechtlich sind sie aber äusserst relevant.

Die AB SPEDLOGSWISS gelten für alle in der Schweiz vereinbarten Speditionsverträge. Sie sind kompatibel mit den Internationalen Transportkonventionen wie Montreal, Hague/Visby, Hamburg Rules, CMR, CIM usw. Dies gilt auch für das Ausstellen von Konnossementen und Frachtbriefen durch den Spediteur, sei es für multimodalen Verkehr, Strasse, Schiene, See oder Luft.

Unabhängig davon, ob es sich um ein echtes Konnossement handelt oder um einen reinen Frachtbrief (Waybill): Die Terms and Conditions sind im Schaden- und Streitfall ausschlaggebend. Spediteure stellen oft

hauseigene Dokumente aus (House B/L, HAWB, NVOCC B/L etc.). Leider kommt es vor, dass dabei die Bedingungen von Konkurrenten kopiert oder «Eigenkreationen» erstellt werden, dies ohne jede fachmännische, rechtliche Beratung. Das kann verheerende finanzielle Folgen haben: Unklare oder falsche Klauseln werden gegen den Verfasser (hier Spediteur) ausgelegt. Daraus können sich im Schadenfall substantielle Ersatzforderungen der Verlager oder Carrier ergeben. Die Terms and Conditions regeln neben den Haftungsfragen auch zahlreiche operative Fragen.

Fazit:

- Wenn immer möglich, die von FIATA und SPEDLOGSWISS zur Verfügung gestellten B/Ls und Waybills benutzen. Diese sind «wasserdicht» und werden regelmässig überprüft resp. angepasst. Bezug: Via SPEDLOGSWISS.

- Bei hauseigenen Dokumenten sicherstellen, dass diese von Fachleuten (Anwälten, Versicherern) gecheckt und für korrekt befunden wurden. Hinweis: Meist bietet die SHV-Police keine Deckung für nicht autorisierte B/Ls.
- Kontrollieren, ob Agenten / Korrespondenten rechtlich saubere Dokumente verwenden. Vorzugsweise im Korrespondentenvertrag die gegenseitig akzeptierten B/Ls benennen. Eine entsprechende Überprüfung sollte auch bei eigenen Auslands-Niederlassungen / Filialen regelmässig durchgeführt werden.



Die gesamte Klasse freut sich mit Regierungsrätin Dr. Eva Herzog über den erfolgreichen Abschluss

Aus- und Weiterbildung

18 neue Speditionsfachleute mit eidgenössischem Fachausweis

Autorin: Sibyll Holinger

Dieses Jahr konnten 18 Kandidatinnen und Kandidaten den eidgenössischen Fachausweis für Speditionsfachleute im Auditorium des coop Bildungszentrum in Muttenz entgegennehmen. Bei strahlendem Sonnenschein wurden die Diplomanden mit grossem Applaus beglückwünscht. Paul Nicolet, Vorsitzender der Kommission Bildung und Vorstandsmitglied SPEDLOGSWISS, durfte Frau Dr. Eva Herzog, Regierungsrätin des Kantons Basel-Stadt, begrüßen. Sie überbrachte das Grusswort der Basler Regierung und überreichte den glücklichen Absolventinnen und Absolventen den begehrten Fachausweis.

Im ersten Rang abgeschlossen hat Ramon Wirth, Bühler AG, Uzwil, mit einem Notendurchschnitt von 5,3. Im Anschluss an die feierliche Prämierung fand im spätsommerlichen Ambiente draussen im Garten des coop Bildungszentrums der gemütliche Apéro riche statt. Die weiteren erfolgreichen Absolventinnen und Absolventen sind:

- Ates Emrah, DSV Logistics SA, Pratteln
- Bader Yanick, Schneider + Cie SA, Genève
- Bayer Philipp, Natco AG, Turgi
- Beauverd Céline, Nestec SA, Orbe
- Breiner Bettina, Eberle Transport AG, Buchs SG
- Bruderer Christian, Interfracht Speditions AG, Pratteln
- de Vries Fabian, DHL Logistics (Schweiz) AG, Basel
- Fuchs Stefan, Agility Logistics AG, Glattdbrugg
- Meister Christina, Remondis Schweiz AG, Schaffhausen
- Melchiorre Maurizio, Müller-Gysin AG, Münchenstein
- Misljimi Jaser, PostLogistics AG, Dintikon
- Müller Viktor, Neuhausen
- Reich Ulrike, Müller-Gysin AG, Münchenstein
- Silvestri Philipp, Forster Stahltechnik, Arbon
- Schmidhalter Terry, Kühne+Nagel AG, Pratteln
- Strässle Raphael, DHL Logistics (Schweiz) AG, Tägerwilen
- Vrabцова Petra, Translog AG, FL Ruggell



Sibyll Holinger



Absolvent im ersten Rang, Herr Ramon Wirth (L) mit Dr. Eva Herzog und Paul Nicolet



Quereinsteigerkurs Grundlagen Zoll: Inhouse-Schulung bei Swiss Post International

Autorin: Annelies Greney

SPEDLOGSWISS bietet in ihrem Bildungsprogramm mehrere Ausbildungsgänge für Quereinsteiger an, darunter auch den Kurs Quereinsteiger Grundlagen Zoll. Dieser Kurs richtet sich an Mitarbeitende, die Aufgaben im Bereich der Verzollung wahrnehmen, aber über keine besonderen Kenntnisse im Zollbereich verfügen. Ziel der Ausbildung ist es, den Teilnehmenden ihre tägliche Arbeit im Zusammenhang mit den wichtigsten Abläufen im Zollwesen aufzuzeigen und sie so zu befähigen, ihre zolltechnischen Arbeiten selbständig und produktiv zu verrichten.

Der Kurs Quereinsteiger Grundlagen Zoll stösst seit Jahren schon auf rege Nachfrage und findet regelmässig an den Standorten Basel und Bülach statt. Hin und wieder wird der Kurs auf Wunsch von Mitgliedsfirmen auch als Inhouse-Schulung durchgeführt, zuletzt nun für die Mitarbeitenden der Standorte Mülligen und Urdorf der Swiss Post International.

Kürzlich fand in Urdorf die Abschlussfeier dieser Inhouse-Schulung statt. Ruedi Scheidegger gratulierte den Absolventen im Namen von SPEDLOGSWISS zum erfolgreichen Abschluss. Er würdigte die Weiterbildungsanstrengungen der Teilnehmenden und er dankte dem Kursreferenten Roland Kronenberg für dessen wichtigen Beitrag zum Gelingen des Kurses.

Felix Stierli bedankte sich im Namen von Swiss Post International bei SPEDLOGSWISS für die Inhouse-Schulung. Dieser Kurs habe es der Post ermöglicht, ihren Mitarbeitenden eine massgeschneiderte Weiterbildung anzubieten. Er ermunterte die Absolventen zum Besuch des Fortsetzungskurses Quereinsteiger Zoll 2 und letztlich zum Vorbereitungskurs für die eidgenössische Berufsprüfung zum Zolldeklaranten.



Annelies Greney



V.l.n.r.:
Jürg Stierli, SPI,
Jürg Häberling,
SPI Urdorf,
Roland Kronenberg, Referent,
die Absolventen,
rechts aussen:
Andreas Weber,
SPI Zürich-Mülligen.

SPEDLOGSWISS Zürich

Qualifikationsverfahren 2013 – «Internationale Speditionslogistik»

Autor: Robert Widmer

Wir möchten es nicht versäumen, Ihnen vom erfolgreichen Lehrabschluss aus unserer Sektion im vergangenen Juni zu berichten. 63 Kandidaten und Kandidatinnen sind zum QV durchgelaufen.

Mitte Juli wurde traditionellerweise derjenige «Prüfling» mit dem besten Branchen-Lehrabschluss durch den Präsidenten der SPEDLOGSWISS Zürich, Herrn Peter Rasi, und den C-Experten, Robert Widmer, prämiert. Zu erwähnen ist, dass nur die mündlich und schriftlich erzielten Branchenprüfungsnoten für die Prämierung massgebend sind (ohne ALS/ PE). Die höchste Punktezahl (181,0 von 200,0) erzielte Frau Natalie Hitz von der Firma Schenker Schweiz AG in Embrach-Embraport.

Die Punktezahl war so verteilt, dass beim schriftlichen Prüfungsteil die Note 5,5 und beim mündlichen Prüfungsteil sogar die geniale (und selten vergebene) Note 6,0 herauschaute! Speziell erwähnen möchten wir, dass die «Prämierte» auch in der Berufsfachschule durchwegs super Noten erreichte und mit einem Schnitt von 5,5 abschloss!

Bei der Prämierung wurde Frau Natalie Hitz mit einem «Zustupf» für die wohlverdienten Ferien belohnt. Zum Gelingen des Anlasses trug auch der sehr grosszügig gesponserte und gut organisierte Apéro der Firma Schenker Schweiz AG bei. Herzlichen Dank an alle Involvierten.

Leider wird Frau Natalie Hitz unserer Branche (momentan) nicht erhalten bleiben, sie hat Studiums-Pläne. Wir sind aber überzeugt, dass die Türen für Natalie Hitz in der lokalen Transportwelt weit offen bleiben.

Die SPEDLOGSWISS-Zürich-Verbandsspitze gratuliert Frau Natalie Hitz sowie dem Lehrbetrieb nochmals ganz herzlich zu diesem ausserordentlich tollen Resultat und wünscht für die Zukunft nur das Beste.

Zu betonen ist, dass es für solche ausgezeichneten Resultate grosse Anstrengungen seitens des Ausbildungsbetriebs und der Lernenden während der dreijährigen Lehrzeit benötigt!



Robert Widmer



Natalie Hitz (rechts im Bild) mit Frau Hanna Weisskopf, Berufsbildungs koordinatorin



Die erfolgreichen
Rangkandidatinnen und
-kandidaten LAP 2013
mit Matthias Mölloney,
Thomas Knopf und
Rudolf Scheidegger

SPEDLOGSWISS Nordwestschweiz

MOVE13: «Die Zukunft möglich machen»

Autorin: Judith Moser



Judith Moser

Das Hotel Hilton Basel bot auch in diesem Jahr die ideale Kulisse für die MOVE13. Das Traditionshaus Hilton bleibt der Stadt noch bis ins Jahr 2017 erhalten, bevor es dann dem Neubauprojekt am Centralbahnplatz weichen muss. Ein Grund mehr, die gediegene Location mit dem feinen Apéro riche im Anschluss an die Veranstaltung zu geniessen. Im Auditorium fanden sich rund 110 Teilnehmer ein, darunter namhafte Persönlichkeiten aus Politik und Wirtschaft. Thomas Knopf, Präsident SPEDLOGSWISS Nordwestschweiz, durfte unter anderem die Regierungsräte Christoph Brutschin

(Basel-Stadt) und Thomas Weber (Basel-Land) begrüssen. Die ersten «Hauptdarsteller» des Abends waren aber wie jedes Jahr unsere diesjährigen Lehrabgänger im Rang. Sie wurden grosszügig prämiert und mit einem herzhaften Applaus nochmals zum Erfolg beglückwünscht (siehe auch Info 02/2013). Erstmals in diesem Jahr wurde auch der erste Rangkandidat des Lehrgangs «Quereinsteiger Spedition» prämiert. Mit der sagenhaften Note von 6,0 schnitt Sascha Herzog, FREIGHT-LOGISTIC AG, als Rangbester ab. Sein Glück war an diesem Tag gleich doppelt gross: Er wurde nämlich stolzer Vater eines Sohnes. Wir wünschen an dieser Stelle der jungen Familie nochmals alles Liebe und Gute!

Der zweite Hauptakteur des Abends war der Gastreferent Matthias Mölloney. Ehemals Personalchef der Swissair, ist Herr Mölloney heute Inhaber der Beratungsfirma peopleXpert gmbh in Uster und Leiter des Centers für Personalmanagement und Leadership an der Hochschule für Wirtschaft Zürich HWZ. Als Direktor am internationalen Think Tank «The Future Work Forum» in London beschäftigt

er sich mit den Fragen der Arbeitswelt von morgen. Unter dem Titel «Die Zukunft möglich machen – neue Herausforderungen für alle Arbeitgeber» beleuchtete er in seinem rund einstündigen Referat die scheinbar paradoxen Zeiten, in denen sich sowohl Arbeitgeber als auch Arbeitnehmer befinden. Seit 2008 steckt Europa in einer Finanzkrise, die in vielen Unternehmen bereits zum Abbau von Arbeitsplätzen geführt und vielen Arbeitnehmern den Job gekostet hat. Zusätzlich grassiert eine rekordhohe Jugendarbeitslosigkeit, die in einigen Ländern bereits zu sozialen Spannungen geführt hat. Unsere Gesellschaft erlebt aber auch einen fundamentalen demographischen Wandel, der die Arbeitswelt auffordert, mögliche neue Zukunftsmodelle sowohl für Arbeitgeber als auch für Arbeitnehmer zu finden. Vor diesem Hintergrund stellt sich in der heutigen Zeit die zentrale Frage, wie sich die nächste Generation die Arbeitswelt vorstellt oder was es für Unternehmen bedeutet, wenn das Pensionierungsalter angehoben werden muss, weil qualifizierter Nachwuchs nicht in ausreichender Menge gefunden werden kann. M. Mölloney ging in seinen Ausführungen diesen Fragen nach und zeigte anhand von Denkanstössen aus verschiedenen Blickwinkeln auf, was einerseits auf die Unternehmen, andererseits aber auch auf jeden einzelnen Arbeitnehmer zukommt und welche Optionen wir haben, die Zukunft der Arbeitswelt zu gestalten. Im Anschluss an das Referat fand im Foyer Hilton der Apéro riche statt, an dem die Gäste bei einem guten Glas Wein und exquisiten Häppchen noch intensiv über das Thema Arbeitswelt diskutierten.



Matthias Mölloney, peopleXpert gmbh, Uster



Der Stand SPEDLOGSWISS Nordwestschweiz an der diesjährigen Berufsschau in Liestal

Berufsschau Liestal 2013

Autor: Rudolf Scheidegger



Rudolf Scheidegger

Bereits zum neunten Mal führte die Wirtschaftskammer Baselland in diesem Herbst ihre Berufsschau durch. Der bisherige Standort Pratteln wurde dabei abgelöst und neu fand sie in Liestal statt.

Auch in diesem Jahr war SPEDLOGSWISS Nordwestschweiz mit einem Stand an diesem Anlass vertreten.

Die Berufsschau in Liestal bot unserer Branche

die günstige Gelegenheit, mit Jugendlichen, die sich für einen Ausbildungsplatz im kaufmännischen Berufsfeld interessieren, in Kontakt zu treten und sie von den Vorzügen einer Lehre bei der internationalen Speditionslogistik zu überzeugen.

Unser Standauftritt wusste auch in diesem Jahr zu begeistern: Professionell gestaltete Banner zeigten den Jugendlichen die Attraktivität einer kaufmännischen Lehre in der Speditionslogistik auf. Zudem sorgten spielerische Computeranimationen für zusätzliche Abwechslung und Spannung. Schliesslich konnten sich die jugendlichen Standbesucher in ihren geografischen Kenntnissen üben: Es ging darum, in einem Puzzlespiel eine Weltkarte in möglichst kurzer Zeit zusammenzustellen – ein Spiel, das die Jugendlichen wie ein Magnet anzuziehen vermochte.

Insgesamt wurden über 500 qualifizierte Beratungsgespräche mit interessierten Jugendlichen, Eltern sowie Lehrern geführt – eine durchwegs positive Bilanz.

Kontakttreffen mit Berufsberatern und Lehrpersonen

Für unseren Verband bildete die Berufsbildungsschau erneut auch den geeigneten Rahmen, um sich mit einem Apéro bei den Vertretern von Berufsberatungen, Schulleitungen und Lehrpersonen für die bewährte Zusammenarbeit zu bedanken. Der gelungene Anlass bot wie im vergangenen Jahr die Möglichkeit, in gemütlichem Rahmen die bisherigen Beziehungen zu festigen und neue Kontakte zu knüpfen.

Auch hier zeigten unsere Ausbildungspartner grosses Interesse an der Dynamik unserer international ausgerichteten Branche mit ihren attraktiven beruflichen Perspektiven.



Einem interessierten Schüler werden Fragen zum Beruf beantwortet



V.l.n.r.: Ozam Kaya, Leitung Weiterbildung Handelsschule KV Basel, Benedikt Jungo, Rektor Handelsschule KV Basel, mit Rudolf Scheidegger



43. HRM-Jahresanlass SPEDLOGSWISS Nordwestschweiz



Rudolf Scheidegger

Autor: Rudolf Scheidegger

Der erste Teil der von der Kommission Personal und Ausbildung von SPEDLOGSWISS Nordwestschweiz organisierten Veranstaltung vom 15. November 2013 war Informationen aus den Bereichen Personal und Ausbildung gewidmet. Ruedi Scheidegger konnte als Vorsitzender der Kommission eine positive Bilanz ziehen. Er wies insbesondere darauf hin, dass im August 2013 in der Region Nordwestschweiz gegen 100 Jugendliche eine Lehre in der Speditionsbranche in Angriff nahmen und das Angebot an Ausbildungsplätzen trotz schwierigem wirtschaftlichem Umfeld somit auf erfreulich hohem Niveau gehalten werden konnte. Weiter informierte er über die Zielsetzungen 2014 und wies in diesem Zusammenhang auf die nächsten Schritte zur Umsetzung der Bildungsverordnung Kauffrau/Kaufmann EFZ 2012 hin.

Markus Ströbel, Mitglied der Geschäftsleitung und Head of Human Resources, Fiege Logistik (Schweiz) AG und Mitglied der Kommission Bildung SPEDLOGSWISS, zeigte beim Thema Saläre den Stand der Diskussionen in verschiedenen Branchen betreffend Lohnpolitik 2014 auf. In der Speditionsbranche bereite unter anderem die Frankenstärke vielen Unternehmen Schwierigkeiten, und auch angesichts der Teuerung von minus 0,5 % zeichne sich in der Branche deshalb für das Jahr 2014 eine Nullrunde ab.

Im Weiteren referierte Taria Bretscher zum Thema «Entwicklung eines Social-Media-Konzepts SPEDLOGSWISS». Sie hatte im Auftrag unseres Verbandes ihre Bachelor-Thesis an der Fachhochschule Nordwestschweiz zum obigen Thema erarbeitet. Taria Bretscher wartete mit spannenden Ergebnissen auf und wies auf das weitere Vorgehen zur Konkretisierung eines Social-Media-Konzepts SPEDLOGSWISS hin.

Den ersten Teil des Anlasses schloss Yves Prodorutti von der Handelskammer beider Basel ab. Er stellte das Praktikumsmanagement praktikumplus vor,

das die HKBB im Auftrag der Handelsmittelschulen (HMS) beider Basel durchführt. praktikumplus vermittelt den HMS-Absolventen nach ihrer dreijährigen Vollzeitausbildung das obligatorische Praktikum, das sie zum Erwerb des eidgenössischen Fähigkeitszeugnisses EFZ benötigen. Das Praktikumsmanagement der HKBB wird in Zukunft somit eine wichtige Anlaufstelle für die Speditionsbetriebe der Nordwestschweiz sein, die HMS-Abgänger im Rahmen des BAM-Lehrganges für ein 18-monatiges Praktikum verpflichten möchten.

Für den zweiten Teil des HRM-Anlasses konnte Prof. George Sheldon von der Universität Basel als Referent gewonnen werden. Er sprach zum Thema Auswirkungen der Personenfreizügigkeit auf den



Prof. Dr. George Sheldon und Rudolf Scheidegger

Schweizer Arbeitsmarkt.

Prof. Sheldon stellte aufgrund seiner Untersuchungen fest, dass in der Schweiz keine Masseneinwanderung stattgefunden habe. Vielmehr sei es die geringe Auswanderung gewesen, welche die



Taria Bretscher, FHNW-Absolventin
präsentiert ihre Bachelor-Arbeit

Bevölkerungszahl habe ansteigen lassen. Prof. Sheldon hielt weiter fest, dass sich die Zuwanderung von hochqualifizierten Arbeitskräften für die Schweiz auszahle. Die Schweizer Sozialwerke profitierten von den neuen Zuwanderern, die deutlich mehr einbezahlten als bezögen. Eine Schwierigkeit sehe er höchstens darin, dass die neuen Zuwanderer weniger sesshaft seien als die Niedrigqualifizierten, die ein höheres Risiko hätten, arbeitslos zu werden. Viele der heute arbeitslosen Ausländer seien in den Jahren vor 1990 in die Schweiz gekommen. Die Personenfreizügigkeit habe damit nichts zu tun.

Prof. Sheldon würdigte zum Schluss die grossen Anstrengungen von SPEDLOGSWISS in der Berufsbildung. Er ermunterte den Verband, dieses Engagement weiterzuführen, um so den neuen Herausforderungen des Arbeitsmarktes gewachsen zu sein.

Der Vortrag von Prof. Sheldon stiess bei den Anwesenden auf grosses Interesse und wurde am Schluss mit starkem Applaus honoriert.



Markus Ströbel, Mitglied der Geschäftsleitung und Head of Human Resources,
Fiege Logistik (Schweiz) AG, Mitglied der Personal- und Ausbildungskommission
SPEDLOGSWISS Nordwestschweiz



Stiftung Madagascare – 10 Jahre jung!

Autor: Eric Voyame, Präsident Stiftung Madagascare



Eric Voyame

Am 3.2.2003 wurde die Stiftung Madagascare im Handelsregister eingetragen und seither wurde dank grosszügiger Spenden aus den Reihen der SPEDLOGSWISS-Mitglieder vielen Kindern im Süden der roten Insel eine Perspektive für die Zukunft ermöglicht.

Es wurden an verschiedenen Orten Grundschulen und Ausbildungszentren errichtet und der Unterricht sichergestellt. Für Schüler und Lehrer wurden Unterkünfte gebaut. Für die Wasserversorgung wurden Brunnen realisiert und der Kampf gegen die

heimtückische Bilharziose-Erkrankung aufgenommen. Durch die Erstellung von Dispensaires wurde die medizinische Grundversorgung abgedeckt. Mehr über unsere Aktivitäten erfahren Sie unter www.madagascare.ch, oder kontaktieren Sie unseren Stiftungsrat für ein persönliches Gespräch. Als eingetragene Organisation untersteht die Stiftung der Aufsicht der Eidgenossenschaft.

Die Hilfsprojekte werden durch ausgesuchte, lokal nicht beschaffbare Hilfsgüter, welche per Container nach Madagaskar versandt werden, zusätzlich unterstützt. Der Stiftungsrat sorgt dafür, dass jeder Spendenfranken sein Ziel erreicht. Die Projekte werden vor Ort überwacht und begleitet. Alle damit verbundenen Kosten trägt der Stiftungsrat selbst. Alle erbringen die Tätigkeit 100 % ehrenamtlich. Die humanitären Projekte werden in Gebieten realisiert, wo die Finanzierung der grossen Hilfswerke fehlt.

Allen Spendern, Gönnern und Sponsoren danken wir im Namen der Spenden-Empfänger in Madagaskar für die Geld-, Sach-, Arbeitszeit-Spenden und die uns gewährte Unterstützung von Herzen. Wir hoffen, dass sich der Kreis der uns unterstützenden Mitglieder noch vergrössern wird. Jede Spende, sei dies als Firma oder Privatperson, ist auf Konto CH 12 0844 0867 1272 9000 0 willkommen. Transportdienstleistungen und Sachspenden helfen auch mit die Projekte zu realisieren und wir freuen uns auf entsprechende Vorschläge und Angebote.

Der Eingang aller Spenden wird bestätigt, was einen steuerlichen Abzug ermöglicht. Wir haben uns für die Zukunft weitere Ziele gesetzt und haben Projekte in der Planung. Wenn Sie in unserer Stiftung mitarbeiten möchten, so nehmen Sie mit unserem Stiftungspräsidenten Kontakt auf. Packen wir es an – mit Ihrer Unterstützung wird es uns gelingen – danke.

Kontakt: eric.voyame@gmail.com, Tel. 079 235 02 61, www.madagascare.ch



Aus der Geschäftsstelle SPEDLOGSWISS

Autorin: Judith Moser

Neue Mitarbeiterin Heike Bachmann

Seit dem 1. Oktober 2013 arbeitet Heike Bachmann neu auf der Geschäftsstelle für den Ausbildungsverbund SPEDLOGSWISS Nordwestschweiz.

Heike Bachmann ist verantwortlich für die Rekrutierung und Betreuung der Lernenden.

Sie ist eidg. dipl. Speditionsfachfrau und war bisher in einer Mitgliedsfirma von SPEDLOGSWISS tätig.

Wir freuen uns, Heike Bachmann als unsere neue Kollegin im Team zu haben und wünschen ihr einen tollen Start und viel Erfolg.

Geboren: 27. Mai 1974

Sternzeichen: Zwillinge

Familie: ledig

Hobbys: Velo fahren, Konzerte besuchen, Reisen

Was sie mag: Humor, Ehrlichkeit

Was sie nicht mag: Stillstand, Intoleranz





Wichtige Anlässe 2014

Generalversammlung SPEDLOGSWISS 2014

Freitag, 13. Juni 2014 in Montreux
www.spedlogswiss.com

FIATA-Weltkongress

15. bis 19. September 2014 in Istanbul
www.fiata2014.org

SPEDLOGSWISS

Wir sind Mitglied von:



Impressum

Ausgabe: Nr. 3/2013 – Dezember 2013 | Herausgeber: Geschäftsstelle der SPEDLOGSWISS,
Elisabethenstrasse 44, Postfach, 4002 Basel, www.spedlogswiss.com

Redaktion: Judith Moser, judith.moser@pedlogswiss.com

Fotos: Ferdinando Godenzi, Fotolia, Bad Schauenburg, SPEDLOGSWISS

Grafik & Realisation: ERNYVETSCH, Hombrechtikon

Nächste Ausgabe: April 2014 | Redaktionsschluss: 17. Februar 2014 | Auflage: 1 500 D / 400 F